

«Im Herzen bin ich zu 200 Prozent Gemeindepräsidentin»

Nicole Nüssli ist Anwältin, Mutter von drei Kindern und seit bald sechs Jahren Gemeindepräsidentin von Allschwil (BL). Das politische Amt kostet sie zwar viel Energie. Doch sie findet es spannend, wie sie mitgestalten darf.

Mit der Vorsteherin der grössten Gemeinde des Kantons Basel-Landschaft in Kontakt zu treten, ist ganz unkompliziert. Keine halbe Stunde nach Versand der Interviewanfrage per E-Mail ruft Nicole Nüssli schon zurück, der Termin steht. «Gehen Sie einfach hoch in den dritten Stock», heisst es später am Empfang der Gemeindeverwaltung Allschwil. Dort bittet die Gemeindepräsidentin die Besucherin pünktlich in ihr Büro, leger gekleidet in Jeans, schwarzen Stiefeln und weisser Bluse. Die 56 Jahre sieht man ihr nicht an. Im Gespräch hört Nüssli aufmerksam zu und antwortet offen und sachlich. Man merkt schnell: Diese Frau ist es gewohnt, viel zu arbeiten und Probleme anzupacken.

Alles unter einen Hut zu packen, bringt sie manchmal an ihre Grenzen

Im Herzen sei sie «zu 200 Prozent» Gemeindepräsidentin von Allschwil, sagt Nüssli, die im Dorf – so nennt sich die 21 000-Einwohner-Gemeinde bis heute – aufgewachsen ist und nie woanders gewohnt hat. Tatsächlich umfasse das politische Amt ein Pensum von schätzungsweise 70 Prozent – Präsenzzeit, wie sie betont, schliesslich könne man nicht jede Veranstaltung, die sie besuche, als Arbeit bezeichnen. Daneben betreibt die Rechtsanwältin mit ihrem Ehemann eine Advokatur- und Notariatskanzlei. Auch ihr Amt als Richterin am Baselbieter Strafgericht übt sie weiterhin aus, «weil man dort so richtig mit dem Leben konfrontiert wird». Es brauche schon viel Energie, um das alles unter einen Hut zu bringen, sagt sie. «Manchmal komme ich an meine Grenzen. Es gibt kaum einen Abend oder ein Wochenende, an dem ich nichts erledigen



Nicole Nüssli sagt, sie erhalte dank der Möglichkeit zum Mitentscheid einen ganz anderen Blick auf das, was in der Gemeinde läuft. Eigentlich, findet sie, sollte jede Einwohnerin, jeder Einwohner wenigstens für kurze Zeit ein politisches Amt in der Gemeinde übernehmen.

Bild: Béatrice Koch

muss.» Man hat jedoch nicht den Eindruck, dass sie das wirklich stört.

Rückzugsort Zentralschweiz

In den Tag startet sie jeweils ganz gemütlich: Während ihr Mann mit dem Hund eine Runde dreht, bereitet sie für beide das Frühstück zu. Spätestens um halb acht verlässt sie das Haus und geht entweder in die Kanzlei oder in ihr Büro in der Gemeinderverwaltung, wo sie – theoretisch – am Montag ganztags sowie am Mittwoch- und Freitagnachmittag anzutreffen ist. Die Ferien verbringt die Familie, zu der eine Tochter und zwei

Söhne zwischen 19 und 29 Jahren gehören, seit Jahren in ihrem Ferienhaus in der Region Melchsee-Frutt. «Das ist unser Rückzugsort. Weite Reisen brauchen wir nicht.» Im Sommer gehen sie wandern, im Winter in den Schnee: «Mein Mann und ich sind begeisterte Schneesportler. Im Moment lernen wir gerade telemarken.»

Juristische Ausbildung ist hilfreich

Nicole Nüssli wurde 2000 für die FDP in den Gemeinderat gewählt, wo sie im Laufe der Jahre für verschiedene Bereiche zuständig war. 2013 übernahm sie von



ihrem Vorgänger Anton Lauber, dem heutigen Baselbieter Finanzdirektor, das Gemeindepräsidium. Es war eine stille Wahl, Konkurrenz gab es keine. Sie sei aber auch die logische Wahl gewesen, meint Nüssli: «Ich war damals schon Vizepräsidentin und verfügte über die grösste Erfahrung im Gemeinderat.» Auch ihre juristische Ausbildung sei bei der Ausübung des Amtes hilfreich, schliesslich werde der Gemeinderat immer wieder mit rechtlichen Fragen konfrontiert. Als Gemeinde-

präsidentin stehe sie nun weit mehr im Fokus als früher: «Die Leute kommen mit ihren Anliegen immer zuerst zu mir, auch bei Geschäften, in die ich gar nicht involviert bin», erzählt Nüssli. Vor Kritik fürchtet sie sich nicht, sie muss es nicht allen recht machen. Aber es gab doch Momente, in denen sie sich überlegte, warum sie sich das Amt antue. Doch die positiven Aspekte würden bei Weitem überwiegen, sagt Nüssli: «Ich finde es spannend, dass ich bei so vielen Projekten involviert bin und mitentscheiden darf. So kriege ich einen ganz anderen Blick auf all das, was in der Gemeinde läuft.» Eigentlich, findet sie, sollte jede Einwohnerin, jeder Einwohner wenigstens für kurze Zeit ein politisches Amt in der Gemeinde übernehmen. Das Feedback aus der Bevölkerung sei meist positiv. Etwas Mühe hat sie hingegen mit dem Einwohnerrat, wie das Gemeindeparlament in Allschwil heisst: «Da wünsche ich mir manchmal mehr Sachlichkeit in der Diskussion.»

Reorganisation der Gemeinde als bisher grösste Herausforderung

Die Gemeinde Allschwil ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen, sowohl punkto Einwohner als auch punkto Arbeitsplätze. Dieses Wachstum hatte Folgen für die Verwaltung, die vor rund zwei Jahren von Grund auf reorganisiert wurde. Die strategisch-politische und die operative Ebene wurden klar getrennt, die herkömmliche Departementsstruktur im Gemeinderat wurde aufgebrochen. Statt sieben Ressorts gibt es heute nur noch fünf Bereiche. «Wir wollten weg vom Gärtchendenken. Das funktioniert heutzutage nicht mehr, weder in der Gemeinde noch in der Region», ist Nüssli überzeugt. Tief greifende Veränderungen gehen selten konfliktfrei vonstatten, das war auch in der Allschwiler Verwaltung nicht anders.

Steckbrief

Nicole Nüssli-Kaiser (56) ist seit 2000 Mitglied des Gemeinderats von Allschwil (BL). 2013 wurde die FDP-Vertreterin als Nachfolgerin von Anton Lauber, der in den Baselbieter Regierungsrat wechselte, in stiller Wahl zur Gemeindepräsidentin gewählt. Rund 70 Prozent ihrer Arbeitszeit setzt sie für das politische Amt ein, schätzt sie. Dafür erhält sie brutto 92'938 Franken Jahreslohn, dazu kommen noch diverse Sitzungs- und Kommissionsgelder. Zudem betreibt die Rechtsanwältin zusammen mit ihrem Mann, ebenfalls Anwalt und zusätzlich solothurnischer Notar, eine Kanzlei mit Sitz in Allschwil und Dornach (SO). Nüssli ist auch Richterin am Strafgericht des Kantons Basel-Landschaft. Das Paar hat drei erwachsene Kinder.

Lokale Medien berichteten von Verunsicherung und schlechter Stimmung, schliesslich nahm der langjährige Gemeindeverwalter den Hut. Nüssli bezeichnet die Reorganisation denn auch als eine der grössten Herausforderungen ihrer bisherigen Amtszeit. Als «Highlight» nennt die Gemeindepräsidentin hingegen die Inbetriebnahme des neuen Primarschulhauses Gartenhof im Sommer 2016. «Ich freue mich immer, wenn ich Gäste in dem tollen neuen Saal begrüssen darf.»

Béatrice Koch



Anzeige



ASYLLEXIKON

Die wichtigsten Begriffe kurz erklärt

Wer kennt den Unterschied zwischen einem B- und einem C-Ausweis? Bedeutet ein N-Ausweis, dass man Nothilfe empfängt? Was ist Nothilfe überhaupt?

Die HEKS Rechtsberatungsstellen haben im Rahmen ihrer Workshops zum Thema Asylrecht immer wieder festgestellt, dass bezüglich Fachbegriffen grosser Erklärungsbedarf besteht. So ist die Idee eines Nachschlagewerks entstanden.

Aus der Idee ist ein über 50-seitiges Asyllexikon geworden. Es vermittelt einen kompakten und verständlichen Überblick über das Asylwesen.

Bestellen bei: HEKS-Regionalstelle Ostschweiz, Weinfelderstrasse 11, 8580 Amriswil, Tel. 071 410 16 84, heks_ostschweiz@heks.ch
Preis: CHF 10.–

www.heks.ch/asyllexikon